

# Spechtbäume markieren

Lebensraum Kulturlandschaft  
Burghölzli



Auf einer Exkursion mit dem Vogelexperten Jonas Landolt wurden im Burgwieswald Bäume mit Spechthöhlen markiert, damit Spaziergänger auf diese wertvollen Höhlenbäume aufmerksam werden und der Förster weiss, in welchen Bäumen Spechte und ihre Nachmieter wohnen.

# Spechtbäume markieren

Text: M. Alho

Bilder: M.Alho, A.Gross & A.Leport

2012



Am 16.12.2012 traf sich am frühen Nachmittag eine illustre kleine Gruppe Interessierter mit dem Vogelexperten Jonas Landolt im Quartierhof Weinegg. Just im Moment als Jonas Landolt die ersten Informationen über die Spechte, ihre Gewohnheiten und die heutige Spechthöhle suchte, hörte es zum Glück auf zu regnen!

Anhand zahlreicher Bilder erfuhren wir, dass nur das Spechtmännchen einen roten Hinterkopf hat und die Jungtiere eine kleine rote Kopfdecke haben, die im Erwachsenenalter jedoch verschwindet. Der geeignete Ort für eine Brutstätte kann sowohl in einem lebenden wie auch in einem abgestorbenen Baum sein. Die Spechte bevorzugen eher weiche Bäume oder dann Stellen an lebendigen Bäumen, welche durch Pilze und Krankheiten oder durch abgestorbene Äste leichter zu bearbeiten sind.

Ist eine geeignete Stelle an einem Baum gefunden, meisseln sie gezielt ein Loch heraus, das 20-50cm tief und 8-17cm breit ist. Ein paar Holzspäne bleiben gleich für die bald folgenden Jungtiere als Polsterung drin. Die Jungen werden 3 Wochen von den Eltern in ihrem Bau gefüttert, bevor sie den Flug in den Wald wagen.

Sobald die Jungen ausgeflogen sind, steht die Höhle leer und kann von vielen anderen Tieren wie zum Beispiel Fledermäusen, Siebenschläfern, verschiedenen Insekten und auch anderen Vögeln bewohnt werden. Aus diesem Grund haben die Spechte für den ganzen Wald eine grosse Bedeutung. Sie zimmern Höhlen die nach der Brutsaison von verschiedensten Waldbewohnern genutzt werden.



Ausgerüstet mit diesem Wissen hat sich die Gruppe mit Feldstechern, blauer Farbe, einem Karton mit einem ausgeschnittenen Spechtprofil, einer Karte des zu durchsuchenden Perimeters, einer Tabelle zur Registrierung der Funde sowie einem GPS-Gerät auf die Suche gemacht.

Im Vorfeld hat Jonas Landolt die lokalen Förster über das Vorhaben informiert und ihre Zustimmung eingeholt, da diese für den Unterhalt des Waldes zuständig sind. Von der Weineggstrasse her kommend, haben wir im Waldstück Burgwis die blauen Spechtmarkierungen der letzten Exkursion entdeckt.



Gezieltes Suchen nach typischen Löchern in den Stämmen hat drei zusätzliche Spechthöhlen in Höhen von 15-20m hervorgebracht. Doch Achtung: nicht jedes scheinbare Loch ist eine Spechthöhle, ein Blick des Experten mit dem Fernrohr schafft in solchen Fällen Klarheit.



Die gefundenen Höhlen wurden auf der Karte markiert, in die Tabelle mit genauen GPS-Koordinaten und dem Baumtyp aufgenommen und sogleich mit dem blau gesprayten Specht auf der Baumrinde gekennzeichnet, damit Spaziergänger auf diese Höhlenbäume aufmerksam werden und der Förster weiss, in welchen Bäumen es Spechthöhlen hat. Damit die Farbe einige Zeit hält, wird die Rinde mit einer Bürste und einem Tuch gereinigt und getrocknet.



Entlang dem Wildbach haben wir zwei weitere Stellen markieren können, wovon ein Baum gleich mehrere Spechthöhlen beherbergte!

Auf unserem Erkundungsgang entlang dem Wildbach konnten wir einem Grünspecht sowie Kleiber hören, sowie ein Eichhörnchen bei seiner Nahrungssuche auf dem Waldboden beobachten. Zu guter Letzt beglückte uns eine Wasseramsel mit ihrem wunderbaren Flug direkt über dem Wasser und ihrem angeregten Wippen am Ufer entlang – was für ein Anblick!



Bei einem warmen Tee, Lebkuchen und ein paar Guetzi zeigte Jonas Landolt anhand der Studie einer Kollegin auf, dass die Spechtjungen in den letzten Jahren zwischen dem 10. und 28. Mai erstmals zu hören waren. Ihr Ruf ist viel schneller als der ihrer Eltern, wie wir dank einer Aufnahme, die uns Jonas Landolt direkt vorspielte feststellen konnten.

Insgesamt konnten wir 12 Höhlenbäume im Burgwiswald finden und markieren. Halten Sie liebe Leserin, lieber Leser Ausschau nach den markierten Bäumen, falls Sie in nächster Zeit dort vorbeikommen! Wir werden auf jeden Fall nach dieser Exkursion mit anderen Augen durch den Wald gehen und vermehrt auf Spechthöhlen achten und wer weiss, vielleicht sehen wir im kommenden Frühling sogar mal einen Jungvogel aus einer Höhle nach Nahrung betteln.

**WWF Zürich**

Hohlstrasse 110  
Postfach  
8010 Zürich

Tel.: +41 (0) 44 297 22 22  
wwf-zh@wwf-zh.ch  
www.wwf-zh.ch  
Spenden: PC 80-43080-9

**Projekt  
Lebensraum  
Kulturlandschaft Burghölzli**

burghoelzli@wwf-zh.ch  
www.wwf-zh.ch/burghoelzli

**Unser Ziel**

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.